

Kultur: „Kleinstes Museum der Welt“ in 30-Seelen-Ort direkt an der Grenze feiert das 20-jährige Bestehen – Wanderausstellung geplant

wArtehalle ist längst ein Dorfprojekt

Kein großes Fest, aber ein Jubiläumsjahr mit mehreren Ausstellungen plant das Museum wArtehalle in Welchenhausen direkt an der belgisch-deutschen Grenze zum 20-jährigen Bestehen. Los geht es Anfang März mit Kreuzweg-Bildern von Eric Legrain.

• WELCHENHAUSEN
VON PETRA FÖRSTER

„Am Anfang hat man uns belächelt“, blickt Leonie Simons zurück auf die Anfänge des kleinsten Museums weit und breit, das sozusagen als Umnutzung eines Buswartehäuschens in dem 30-Seelen-Dörfchen an der Our eingerichtet wurde. Nur noch ein Schulkind habe das Wartehäuschen genutzt und so entstand im Sommer 2002 die Idee, das Gebäude im Ortskern zu einem Kunstmuseum umzufunktionieren. So richtete die Dorfgemeinschaft mit Unterstützung der Ortsgemeinde Lützkampen das „wahrscheinlich kleinste Kunstmuseum der Welt“ mit einer Ausstellungsfläche von acht Quadratmeter ein. Heute, 20 Jahre später, ist die wArtehalle an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr geöffnet. Die Ausstellungen wechseln zwei bis drei Mal jährlich.

Längst beschränkt sich die Kunst nicht mehr nur auf das Buswartehäuschen.

Verwaltet wird die Initiative vom „Museumsverein wArtehalle Welchenhausen e.V.“, an dessen Spitze Leonie Simons steht. Dieser organisiert längst nicht nur Ausstellungen in dem kleinen Museum, sondern hat es sich zum Ziel gemacht, die „Kunst und die Vertiefung des Kunstinteresses in der Region sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Künstlern aus Luxemburg und Belgien“ zu fördern. So beschränken sich die Veranstaltungen längst nicht auf das acht Quadratmeter große Bushäuschen, sondern werden auch Kunstwerke mitten in der malerischen Landschaft präsentiert. Auf der 2,5 Kilometer langen Straße zwischen Welchenhausen und Stupbach ist die „Kultourtalstraße“ entstanden, die 2019 um den Skulpturenweg ergänzt wurde, der auf einer 16 km langen Strecke neun Skulpturen bietet. „Vor allen Dingen in den Monaten der Pandemie sind



Die Hobbyfotografin Ingrid Kails zeigt im Herbst ihre Fotoausstellung „Natur an der Our“. Auch draußen sind an der Grenze bei Welchenhausen einige naturgewachsene Kunstwerke zu entdecken.

Fotos: privat

die Kultourtalstraße und der Skulpturenweg rege von Wanderern genutzt worden“, blickt Leonie Simons zurück auf die letzten beiden Jahre. Die wArtehalle wird jährlich von 3.500 bis 4.000 Menschen besucht. Diese Zahlen beruhen auf Hochrechnungen, die anhand

des Gästebuchs vorgenommen worden, denn die Tür zu dem kleinen Museum steht immer offen, sodass es keine Möglichkeit gibt, die Zahl der Besucher zu kontrollieren. Dies ist auch der Grund, warum in der kalten Jahreszeit eher „winterfeste“ Kunst wie

Fotografien gezeigt wird, im Frühjahr und Sommer dann Aquarelle oder Malereien. In den 20 Jahren des Bestehens gab es noch nie Probleme mit Vandalismus, Diebstahl oder ähnlichen unliebsamen Phänomenen. „Die Künstler müssen natürlich bereit sein, in

einem Raum ohne Tür auszustellen“, betont Leonie Simons. Die Dorfgemeinschaft hat stets ein Auge auf „ihr“ Museum, das inzwischen fest etabliert und zu einer Art gemeinsamem Projekt geworden ist. Gerade bei größeren Veranstaltungen wird der Mu-

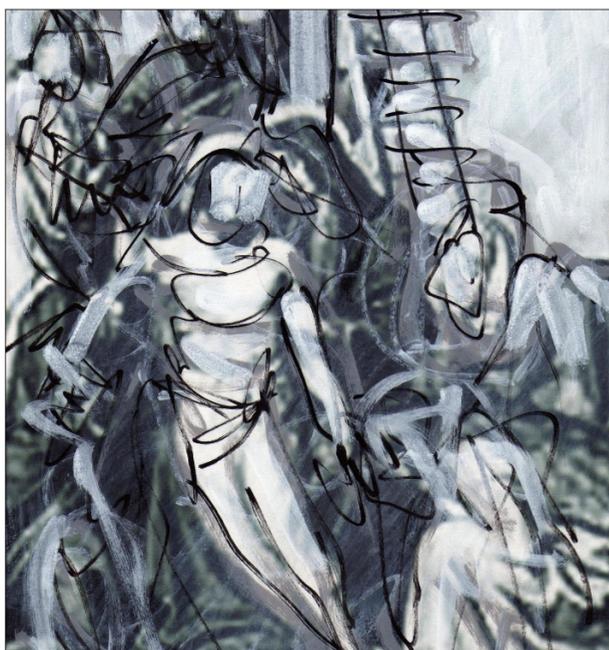
seumsverein sehr unterstützt, nicht nur von den Welchenhausenern, sondern grenzüberschreitend. 20 Jahre wArtehalle das soll, besonders nach den beiden letzten schwierigen Jahren, gefeiert werden.

Die erste Ausstellung gestaltet ab dem 5. März Eric Legrain.

„Es gibt kein großes Jubiläumsfest, sondern eine Reihe von größeren und kleineren Veranstaltungen“, blickt Leonie Simons voraus auf die nächsten Monate. Die erste Ausstellung, die vom 5. März bis zum 28. April in der wArtehalle sowie der benachbarten Cornelius-Kapelle in Welchenhausen zu sehen sein wird, gestaltet der aus Beho stammende Künstler Eric Legrain. Während er im Museum selbst Bilder zum Thema „Schmuggler“ zeigt, fertigt er für die Kapelle „Kreuzweg“-Bilder an, wie er sie 2021 auch in Krewinkel und Eupen gezeigt hat.

Von Ende April bis Mitte Juni zeigen die drei luxemburgischen Künstler Steve Reiffers, Joé Kaiser und Francesco Giampaola abstrakte Malerei in Welchenhausen. „Drei Räume, drei Orte“ heißt eine Ausstellung, die Angela Junk Eichhorn aus Karlsruhe/Köln ab dem 18. Juni präsentiert und die aus zwei Stahlskulpturen hoch über dem Ourtal, Kunst an der Plakatwand und kleineren Malereien sowie Eifelimpressionen in der wArtehalle besteht. Ab Mitte August wird der Streetartist Klaus Klinger das Museum belegen und gleichzeitig eine Wandmalerei an einer Giebelwand in Welchenhausen gestalten. Mitte Oktober zeigt Hobbyfotografin Ingrid Kails aus Bitburg/Lützkampen ihre Fotoausstellung „Natur an der Our“.

Eine besondere Jubiläumsveranstaltung gibt es dann doch: Im Rahmen der „20 Jahre wArtehalle Jubiläumstour“ wird ein Querschnitt der Ausstellungen der letzten zwei Jahrzehnte als Wanderausstellung im Kulturzentrum Clerveaux (14. April), im St.Vith Triangel (9. September) sowie von Mitte Juni bis Mitte August in Bitburg zu sehen sein. Dies ist dann die Gelegenheit, in die Geschichte des „kleinsten Kunstmuseums der Welt“ zurückzublicken.



Eric Legrain aus Beho gestaltet „Kreuzweg“-Bilder, die in der Cornelius-Kapelle gezeigt werden.



Klaus Klinger gehört zu den Streetart-Künstlern der ersten Stunde. Er wird eine Giebelwand in Welchenhausen gestalten.

<http://kult-our-tal-museum.de/>

Comedy: Belgisches Duo nimmt ostbelgisches Publikum am Sonntag, 6. März, mit in seine verrückte Welt

„Les Founambules“ lassen erste Sketche wieder aufleben

• St.VITH
Mit Comedy und Slapstick ist das Duo „Les Founambules“ am Sonntag, 6. März, im kleinen Saal des Triangel in St.Vith zu Gast. Damit kehrt das Erfolgsduo nach 20 Jahren zurück auf die Bühne.

Joseph Collard und Jean-Louis Danvoye haben in der Vergangenheit auf den größten Bühnen Europas und Amerikas gespielt. Mit visuellem Humor der Spitzenklasse tourte das Erfolgsduo 15 Jahre lang durch die ganze Welt und war zu Gast auf unzähligen Festivals, Galas und in Fernseh-

sendungen. Im deutschsprachigen Fernsehen waren sie u.a. in den Shows von Harald Schmidt oder von Thomas Gottschalk zu sehen.

Ihr Humor ist an keine Sprache gebunden.

Ihr Humor ist an keine Sprache gebunden, da er größtenteils ohne Worte auskommt.

Jetzt sind die kongenialen Komiker zurück mit ihrem Programm „Le pied sur la sa-



„Les Founambules“ waren in der Vergangenheit weltweit unterwegs.
Foto: Fabrice Mertens

vonnette“, in dem sie ihre ersten Sketche wieder aufleben lassen. Ohne ein Wort nehmen sie die Zuschauer mit in ihre burleske und verrückte Welt. Ihr pantomimisches Talent, ihre urkomischen Ideen und ihre Kunst, die keine Sprache benötigt, regen die Vorstellungskraft des Publikums an.

Das legendäre belgische Duo verkörpert nichts als pure Spielfreude. Die Magie des wortlosen Theaters von Collard & Danvoye lebt ganz von den beiden Protagonisten und ihrem unmittelbaren Draht

zum Publikum. Veranstalter ist das Kulturforum arsVitha. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 16 Euro, an der Abendkasse 20 Euro. Der ermäßigte Tarif ist 8 bzw. 10 Euro.

Eintrittskarten sind online erhältlich unter www.arsvitha.be und www.triangel.com sowie unter Tel. 080/44 03 20. Ebenfalls erhältlich sind Karten im Triangel Ticket Shop. (red/pf)

www.joseph-collard.com